

#### WEITERFÜHRENDE LINKS

[www.jgk.be.ch](http://www.jgk.be.ch) – Kantonales Jugendamt / Kindes- und Erwachsenenschutz

[www.mvb-be.ch](http://www.mvb-be.ch) – Mütter- und Väterberatung Kanton Bern – Fachspezifische Beratung zu Kinderschutzfragen

[www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch) – Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

[www.comprendi.ch](http://www.comprendi.ch) – Berner Fachstelle für interkulturelles Dolmetschen

# Schritte der Früherkennung hinschauen und handeln



## Leitfaden zur Standortbestimmung

Dieser Raster bietet Leitungspersonen im Bereich familienergänzender Kinderbetreuung eine Hilfestellung beim Entwickeln eines betriebsinternen Handlungsleitfadens. Er soll der Organisationsentwicklung im Bereich Früherkennung von Entwicklungs herausforderungen und Kindeswohlgefährdung dienen. Durch das Beantworten der Leitfragen können Abläufe definiert, Verantwortlichkeiten geklärt und spezifische Instrumente im Betrieb eingeführt werden. Er ist verknüpft mit den Vorgaben zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung des Kantonalen Jugendamtes.



# Schritte der Früherkennung **hinschauen und handeln**



<b>BETRIEB</b> KONZEPTE ABLÄUFE INTERNE INSTRUMENTE	<b>Die Grundlagen bilden das Leitbild und die Konzepte zu Betrieb und Pädagogik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sind die Konzepte vollständig?</li> <li>– Welche Instrumente stehen zur Verfügung?</li> <li>– Welche Zeitgefässe stehen für Planung und Evaluation zur Verfügung?</li> <li>– Wie wird der Datenschutz, die Meldepflicht und das Akteneinsichtsrecht eingehalten?</li> </ul> I Factsheet Kindesschutz – Kantonales Jugendamt	<b>Instrumente zur spezifischen Beobachtung von Kindern mit Herausforderungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welches Fachwissen zur Entwicklung des Kindes und zur Beobachtung bilden unsere Grundlagen?</li> <li>– Welche internen Instrumente stehen zum Beobachten zur Verfügung?</li> </ul> A Coaching zum Entwickeln und Anpassen von Beobachtungsinstrumenten I Vorlage Zielgerichtete Beobachtung	<b>Sitzungsgefässe für Fallbesprechungen zur Entwicklung von Zielsetzungen und Massnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wann stehen Sitzungsgefässe für Fallbesprechungen zur Verfügung?</li> <li>– Welche Vorlagen werden für Ziel, Massnahmen und Zeitrahmen genutzt?</li> </ul> A Schulung zur Einführung von Kollegialem Coaching I Vorlage Kollegiales Coaching	<b>Instrumente zur Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsgesprächen mit Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfügen wir über die nötige Fachkompetenz innerhalb des Betriebes / der Trägerschaft?</li> </ul> A Schulung zu herausfordernden Elterngesprächen und Umgang mit Widerstand I Vorlage Kooperationsgespräch	<b>Überprüfung der betrieblichen Abläufe und Instrumente</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– War der Prozess zielführend? Konnte das Kindeswohl verfolgt werden?</li> <li>– Braucht es im laufenden Prozess Korrekturen?</li> <li>– Welche Abläufe sollten verbessert werden? Brauchen wir fachliche Vertiefung?</li> <li>– Welche Stolpersteine wollen wir besonders beachten?</li> </ul>	<b>Festgelegter Ablauf bei einer Gefährdungsmeldung an die KESB</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist die Zusammenarbeit mit einer externen Stelle angezeigt (z.B. MVB, Sozialdienst)?</li> <li>– Wer in welcher Funktion ist beauftragt, die Meldung zu machen?</li> <li>– Wer muss in welcher Form informiert werden, intern und extern?</li> </ul>
<b>KIND</b> AUFTRAG	<b>Fördern und Beobachten; Gewährleistung des Kindeswohls</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Worauf stützt sich unser pädagogisches Handeln?</li> <li>– Wie gestalten wir Strukturen, Abläufe und Angebote, damit sie dem Kindeswohl dienen?</li> <li>– Wann gelingt systematisches Beobachten?</li> </ul> A Schulung zu Beobachten, Reflektieren und Dokumentieren – Orientierungsrahmen	<b>Spezifisches und zielgerichtetes Beobachten des Kindes und seines Umfeldes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie deuten wir das kindliche Verhalten?</li> <li>– Was unterstützt uns, die Ressourcen, Selbstwirksamkeit und Bewältigungsstrategien des Kindes zu erkennen?</li> <li>– Wie gelingt es, das Lebensumfeld des Kindes wahrzunehmen?</li> </ul>	<b>Ziel der Fallbesprechung: Stärkung des Kindes und Unterstützung bei der Bewältigung seiner Herausforderungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie kann die Resilienz gefördert und die Leistungen des Kindes gewürdigt werden?</li> <li>– Welche Regeln und Strukturen können wir zum Wohle des Kindes verändern?</li> <li>– Braucht es interdisziplinären Austausch (KG, Spielgruppe usw.)?</li> </ul> A Schulung zu Resilienzförderung	<b>Das Kind vor, während und nach dem Elterngespräch stärken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie, wann und von wem wird das Kind über das Gespräch informiert?</li> <li>– Wie würdigen wir die Leistungen des Kindes?</li> <li>– Wie gelingt die Partizipation des Kindes?</li> </ul>	<b>Spezifisches und zielgerichtetes Beobachten des Kindes und seines Umfeldes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Waren die Massnahmen geeignet?</li> <li>– Wird eine Verbesserung des Kindeswohls innert nützlicher Frist festgestellt?</li> <li>– Konnten die Ziele erreicht werden?</li> </ul>	<b>Das Kind bei der Bewältigung seiner Herausforderungen stärken und unterstützen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Ressourcen des Kindes können wir stärken?</li> <li>– Wie anerkennen wir die Bewältigungsstrategien des Kindes?</li> <li>– Erhält das Kind oder die Familie die geeignete fachliche Unterstützung?</li> <li>– Wie kann sich das Kind möglichst gut entwickeln?</li> </ul>
<b>ELTERN</b> AUFTRAG	<b>Bilden von Erziehungspartnerschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was ist unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft?</li> <li>– Wie holen wir das Expertenwissen der Eltern über ihr Kind ab?</li> <li>– Wie gelingt interkulturelle Elternarbeit?</li> </ul> A Prozessbegleitung und Schulung zu Erziehungspartnerschaft – Orientierungsrahmen	<b>Austausch mit den Eltern, wie das Kind im jeweiligen Umfeld wahrgenommen wird</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie gewährleisten wir, dass der Informationsaustausch mit den Eltern stattfindet?</li> <li>– Wie und wer informiert, welches Verhalten des Kindes gezielt beobachtet wird? Was gehört hierher? Was nicht?</li> <li>– Welches ist ein geeigneter Rahmen für diesen Austausch?</li> <li>– Welche Bedeutung geben wir der Sicht der Eltern?</li> </ul>	<b>Ziel der Fallbesprechung: Einbezug der familiären Situation und der Sichtweise der Eltern. Gestaltung der Zusammenarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Ressourcen und Belastungen haben die Eltern?</li> <li>– Welchen Unterstützungsbedarf haben die Eltern? Welches sind geeignete Fachstellen?</li> <li>– Wie kann die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes gestaltet werden?</li> </ul> I Fachstellenübersicht	<b>Gesprächsziel: Eltern in Kooperation einbinden, um gemeinsam das Kindeswohl zu gewährleisten, klare Massnahmen definieren, Eltern an geeignete Stellen verweisen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sind die Ziele klar, die im Gespräch verfolgt werden?</li> <li>– Sind die Eltern bereit und in der Lage, Hilfe anzunehmen?</li> <li>– Können die vereinbarten Massnahmen überprüft werden?</li> </ul> I Weiterführende Beratung – Mütter-Väterberatung I compendi – Vermittlungsstelle interkultureller Übersetzungen	<b>Terminierte Standortbestimmung gemeinsam mit den Eltern zur Überprüfung der beschlossenen Ziele und Massnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welches ist die Sicht der Eltern bezüglich ihren Erfolgen?</li> <li>– Ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern möglich?</li> <li>– Haben die Massnahmen dem Hilfebedarf der Eltern entsprochen?</li> <li>– Wie pflegen wir die Beziehung zu den Eltern?</li> </ul>	<b>Die Eltern transparent über die Absicht weiterer Schritte informieren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Amts- oder Fachstelle kann dem Kind / der Familie die benötigte Unterstützung bieten?</li> <li>– Welcher Rahmen ist für diese Information geeignet, wer sollte daran teilnehmen?</li> <li>– Wie gelingt es allen, den Eltern Achtung entgegenzubringen?</li> </ul>
<b>LEITUNG</b> AUFGABEN VERANTWORTUNG	<b>Aufgaben mit Bezug auf Früherkennung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Prozessentwicklung des Betriebs (Planung und Evaluation, fachliche Weiterentwicklung...)</li> <li>– Vertretung nach aussen (Eltern Behörden, Medien, Schule...)</li> <li>– Professioneller Umgang mit ungewöhnlichen Situationen, auch bei akuter Kindeswohlgefährdung</li> </ul> Leitfragen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sind die Verantwortlichkeiten geklärt? Je nach Organisation sind sie unterschiedlich verteilt (Betriebsleitung, Pädagogische Leitung, Geschäftsführung, Vorstand)</li> </ul> A Schulung zu Früherkennung	<b>Erkennen einer möglichen Kindeswohlgefährdung und unterscheiden von Entwicklungs-herausforderungen; Einsetzen der Einschätzungshilfen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie entscheiden wir, wann eine Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung nötig ist? Im Zweifelsfall immer eine Einschätzung machen!</li> </ul> I Einschätzungshilfen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung	<b>Klärung der Verantwortung der Fallführung; bei möglicher Kindeswohlgefährdung übernimmt die Leitung die interne Fallführung mit den Eltern und Fachstellen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wer nimmt an den Fallbesprechungen teil?</li> <li>– Welche Fachstellen können uns unterstützen?</li> <li>– Welche Informationen müssen an welche übergeordnete Stelle weitergeleitet werden?</li> <li>– Ist eine Beratung zu Kindeswohlfragen durch eine Fachstelle angezeigt?</li> </ul> I Coachingangebot – Mütter-Väterberatung	<b>Führen des Kooperationsgesprächs; den Eltern Achtung entgegenbringen und um Kooperation werben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was bedeutet es für meine Rolle, Forderungen an die Eltern zu stellen?</li> <li>– Wer nimmt am Gespräch teil, wer führt es?</li> <li>– Wer sollte sonst noch miteinbezogen werden?</li> <li>– Braucht es ein Coaching zur Vorbereitung des Gesprächs?</li> <li>– Wie wird das Gespräch dokumentiert?</li> <li>– Gehen alle Beteiligten vom Gleichen aus?</li> </ul>	<b>Koordination der Überprüfung; Gesprächsführung bei der Standortbestimmung mit den Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie gelingt es, die Umsetzung der Massnahmen zu überprüfen?</li> <li>– Kann der Verlauf mit der angefragten Fachstelle überprüft werden?</li> <li>– Wer aus dem Netz des Betriebs oder der Eltern kann unterstützend beigezogen werden?</li> <li>– Müssen weitere Massnahmen für die Zielerreichung umgesetzt werden?</li> <li>– Bei Bedarf feststellen, welche Fachstelle die Fallführung im Sinne des Kindesschutzes übernimmt.</li> </ul>	<b>Meldung bei der KESB bei einer Kindeswohlgefährdung; Informieren der Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wer übernimmt den Lead?</li> <li>– Welche Fachpersonen sind involviert?</li> <li>– Wo sollte die Vernetzung noch ausgebaut werden?</li> <li>– Ist das Risiko einer Kindeswohlgefährdung gross? (Es muss eine Gefährdungsmeldung an die KESB erwogen werden, unter Umständen gegen den Willen der Eltern, aber nicht ohne ihr Wissen.)</li> <li>– Wie erfolgt das Debriefing?</li> </ul>
<b>TEAM</b> AUFGABEN VERANTWORTUNG	<b>Umsetzung des pädagogischen Konzepts; Systematisches Beobachten des Kindes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wer beobachtet?</li> <li>– Wer ist zuständig für das Weiterleiten von Auffälligem an die Leitung?</li> <li>– Welche Instrumente nutzen wir, um Beobachtungen und Reflexionen festzuhalten?</li> </ul>	<b>Gezieltes Beobachten, Reflektieren und Dokumentieren des Kindes und seines Umfeldes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wer beobachtet die Kinder im Alltag gezielt?</li> <li>– Wie kommen wir zu den zusätzlichen relevanten Informationen?</li> <li>– Wer ist zuständig für die Auswertung, Reflexion und Information an die Leitung?</li> </ul>	<b>In der Fallbesprechung werden geeignete Ziele und Massnahmen zur Unterstützung des Kindes und seines Umfeldes erarbeitet</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wer leitet die Fallbesprechung?</li> <li>– Wie können wir den Förderauftrag beim Kind wahrnehmen?</li> <li>– Wie beziehen wir die Sichtweise der Eltern mit ein?</li> <li>– Wie begründen wir unsere Entscheide fachlich?</li> </ul>	<b>Betreuung und Förderung des Kindes im Kontext seiner Herausforderungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie wird das Team über das Gespräch informiert?</li> <li>– Welche Ressourcen stehen zur Verfügung, um das Kind adäquat zu begleiten?</li> <li>– Welche Unterstützung benötigen wir intern / extern?</li> </ul>	<b>Überprüfen der vereinbarten Massnahmen, die die externe Betreuung betreffen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haben wir geeignete Instrumente, um Massnahmen überprüfen zu können?</li> <li>– Wer muss welche Informationen sammeln und weiterleiten?</li> </ul>	<b>Betreuung und Förderung des Kindes im Kontext seiner Herausforderungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Über was muss das Team informiert werden?</li> <li>– Brauchen wir für die pädagogische Arbeit die Unterstützung einer Fachstelle zur Problemstellung des Kindes / der Familie?</li> <li>– Wie erfolgt das Debriefing?</li> </ul> I Fachstellenübersicht

A Schulungsangebote zu den oben genannten Themenfelder durch die Präventionsfachleute der Berner Gesundheit. Unsere Angebote sind in der Regel kostenlos.

I Instrumente und weiterführende Informationen (Links auf Rückseite), welche bei der Berner Gesundheit bezogen werden können: praevention@beges.ch